

Chor der Priestervereinigung Sodalitas,
 Kärnten. Leitung: Joseph Ropitz
 Schwesternchor aus Graz.
 Leitung: Sr. Maria Kaser
 Theologenschola des Grazer Priesterseminars.
 Leitung: Franz Karl Praßl
 Bläserkreis der Hochschule für Musik und
 darstellende Kunst in Graz.
 Leitung: Hans Meister.
 Kantor: Joseph Ropitz
 An der Orgel: Augustinus Franz Kropfreiter

WORT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHÖFE ZUM KATHOLIKENTAG UND PAPSTBESUCH

Weite Kreise Österreichs stehen noch unter dem starken Eindruck von Katholikentag und Papstbesuch. Es war ein Fest des Glaubens. Eine neue Gemeinschaft über viele Grenzen hinaus wurde erlebt. Kirche wurde von vielen ihrer Glieder, aber auch von Außenstehenden, in unerwarteter neuer Form erfahren.

Zunächst danken die Bischöfe Österreichs allen, die an Vorbereitung und Durchführung des Österreichischen Katholikentages und Papstbesuches beteiligt waren. Insbesondere danken wir dem Herrn Bundespräsidenten, der Bundesregierung und den Landesregierungen sowie den Mitarbeitern in den öffentlichen Einrichtungen. Wir danken für den hervorragenden Dienst der Medien. Wir danken allen, die gekommen sind, allen auch, die Gastfreundschaft gewährt haben. Wir danken ganz besonders denen, die für dieses Fest des Glaubens viele Opfer gebracht und gebetet haben.

Das gemeinsame Erleben und Tun dieser Tage war ein Geschenk, das uns drängt, den begonnenen Weg fortzusetzen. Wir Bischöfe sind davon überzeugt, daß heute auf diesem Weg vordringlich gilt:

Glauben lernen,
 Versöhnung üben,
 Erlösung feiern.

Glauben lernen

Immer mehr Menschen suchen, woran man sich wirklich halten kann. Wir schulden ihnen die ungeschmälerte Verkündigung der christlichen Wahrheit.

- Predigt,
- Religionsunterricht,
- kirchliche Medienarbeit,
- und jede Art von Glaubensgespräch müssen diesem Ziel dienen.

Versöhnung üben

Versöhnung des Menschen mit Gott und der Menschen untereinander ist der Weg, den uns Jesus Christus gewiesen hat. Die Kirche weiß, daß sie berufen ist, Ort und Werkzeug der Versöhnung zu sein. Sie weiß aber auch, daß sie diesen Auftrag oft nur unvollkommen erfüllt.

Katholikentag und Papstbesuch haben uns die Erfahrung von Versöhnung geschenkt, die wir mit allen Kräften bewahren sollten.

Deshalb wollen wir uns bemühen:

- die Hinwendung zu Gott, besonders im Sakrament der Buße neu zu beleben,
- aufeinander trotz verschiedener Meinungen und Interessen immer neu zuzugehen,
- auch das Kreuz unlösbarer Probleme zu tragen,
- mit aller Anstrengung zu helfen, daß Versöhnung in der Gesellschaft Wirklichkeit werde.

Erlösung feiern

Das Leben ist kein Fest, aber ohne Fest läßt es sich nicht leben. Heilung und Heil kann niemand selbst wirken. Es wird einem im Glauben von Gott durch Jesus Christus geschenkt. Die um den Auferstandenen versammelte kirchliche Gemeinschaft hat Grund zur Freude. Mehr als durch Worte wird der Sieg über Tod und Kreuz in der Auferstehung durch gemeinsames kirchliches Feiern bewußt gemacht.

- Die Feier der Eucharistie und der anderen Sakramente sollen die Herrlichkeit Gottes erahnen und die gemeinsame Freude an der Erlösung erleben lassen.
- Darüber hinaus soll die Vielfalt liturgischer Formen, die am Katholikentag wieder offenbar wurde, im Leben der Kirche bestimmend bleiben.
- Den Familien soll geholfen werden, selbst wieder besser feiern zu lernen.
- Wallfahrten sollen immer wieder die Mühe und die Freude des pilgernden Gottesvolkes erleben lassen.

Von der großen Zahl derer, die in den letzten Jahren aus der Kirche ausgetreten sind, betroffen, durch das gemeinsame Erleben des Katholikentages und Papstbesuches aber ermutigt, wenden sich die österreichischen Bischöfe nun ganz persönlich an jene Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind:

„Sie sind aus der Kirche ausgetreten und haben so eine Gemeinschaft verlassen, die Ihnen nicht mehr Heimat ist. Es mag dafür verschiedene Gründe geben. Vielleicht waren daran auch Glieder unserer Kirche oder Verantwortliche in ihr schuld, durch die Sie sich gekränkt oder verletzt gefühlt haben. Wir Bischöfe möchten Sie dafür ganz offen um Vergebung bitten. Der Katholikentag und das Zeugnis des Papstes haben vielen Menschen die Kirche anders gezeigt, als sie Ihnen vorher bekannt war und haben so neuerlich Vertrauen und Hoff-

nung in die Kirche geweckt. Wir Bischöfe wenden uns an Sie und laden Sie in Christi Namen ein zur Versöhnung mit Gott in der Kirche.

Alle katholischen Gemeinden bitten wir, Ihnen die Türen und Herzen weit zu öffnen.“

Wir Menschen brauchen Hoffnung. Gott hat sie uns gegeben als Anker, damit wir nicht versinken in Verzweiflung und nicht zerbrechen in Sinnlosigkeit. Die Hoffnung ist wie eine Flamme, die Gott in unseren Herzen leuchten läßt. Oft fühlen wir uns verlassen, weil trügerische Hoffnungen in uns geweckt wurden, die sich jeden Augenblick in nichts auflösen können. In Christus erfahren wir jedoch die Macht des Geistes Gottes, der unsere Hoffnung ist uns mit Mut und Kraft erfüllt.

Zeichen unserer Hoffnung ist das Kreuz. Als Gesetz der Vergänglichkeit, des Scheiterns, des Leidens und des Todes liegt es schwer auf den Schultern eines jeden Menschen. Aber auch in seiner drückenden Schwere ist das Kreuz Zeichen des Heils und der Rettung; es weist auf den, der am Kreuze gestorben und vom Tode auferstanden ist.

Im Zeichen des Kreuzes dürfen wir hoffen, daß das Leben stärker ist als der Tod.

Aus: Katholikentag '83,
Perspektiven unserer Hoffnung.
